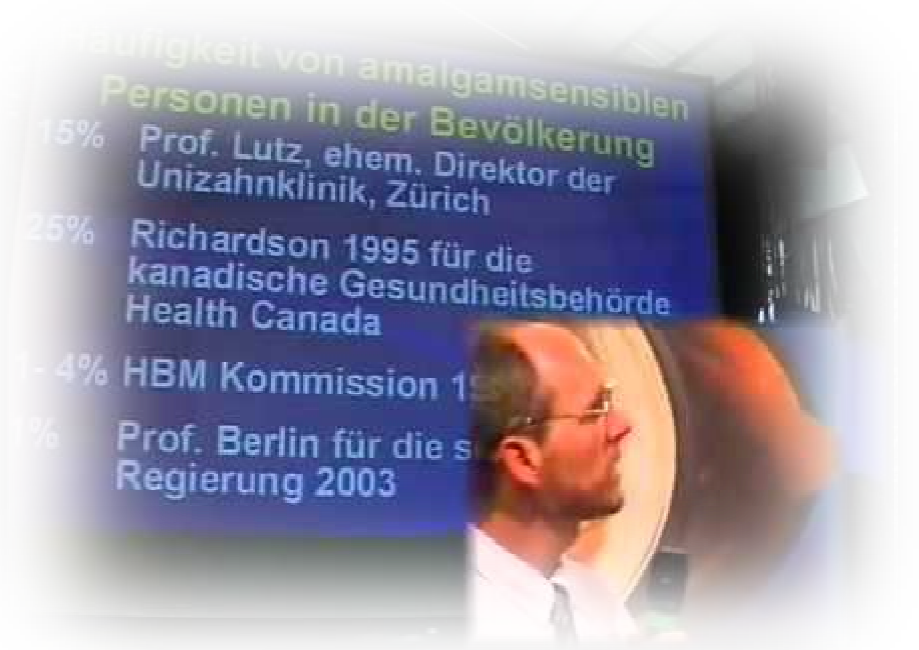
Umweltgifte – Schwermetalle in der Umwelt



von Dr. Joachim Mutter

Quecksilber, Blei, Titandioxid. Der heutige Mensch hat eine bis zu 1000fach höhere Bleibelastung als der prähistorische Mensch. Erhöhte Bleibelastung führt zu Krebs, Gehirn- u. Knochenerkrankungen, Herz- u. Kreislauferkrankungen. Quecksilber ist das giftigste nichtradioaktive Schwermetall und 10 mal giftiger als Blei. Quecksilber im Gehirn hat eine Halbwertszeit von bis zu 30 Jahren. Achtung: Schwermetalle gehen eine Synergie miteinander ein! (1+1=100)

Der Körper kann Quecksilber nicht ausscheiden und lagert es hauptsächlich im Gehirn und in der Niere ein. Ohne einer Schwermetall-Ausleitung, wird Quecksilber im Gehirn erst nach ca. 30 Jahren abgebaut. Haupt-Quecksilber-Quelle ist Amalgam. Amalgam enthält zu 50% reines Quecksilber. Alleine bei einer Stimulation tritt Quecksilber aus dem Amalgam aus, z.B. Kauen, Zähneknirschen, Zähneputzen… Trotz einer Amalgam-Entfernung beim Zahnarzt gibt es oft noch Amalgamreste!

Nanobakterien produzieren aus Amalgamablagerungen organische Quecksilberformen, die giftiger sind als Quecksilberdampf. Amalgam kann bei Kindern zu Autismus, ADS, ADHS führen. Während einer Schwangerschaft, nimmt der Fötus schon das Quecksilber der Mutter auf. Amalgam führt zu oxidativen Stress, Fehlgeburten, Krebs, Alzheimer, Multiple Sklerose, Neuropsychologische Beschwerden, und vieles mehr ….

Eine geschützte Amalgam-Entfernung führt häufig zur Verbesserung oder Heilung vieler Beschwerden. 25% aller Amalgam-Träger haben Beschwerden, direkt von Amalgam verursacht. Kranke Herzen haben oft eine 22.000-fach (!!!!) höhere Quecksilber-Konzentration als gesunde Herzen. Bereits ab 0,1 Mikro-Mol ist Amalgam giftig.

Studien beweisen, dass schon geringste Mengen an Quecksilber einen Zellverfall im Gehirn bewirken. Die Alzheimer-Krankheit nimmt immer stärker zu und wird in den nächsten Jahren einer der größten gesundheitlichen Probleme darstellen. Alzheimer schon ab 20 Jahren?!?! Der Quecksilbergehalt in den Organen von autistischen Kindern ist mehrfach höher als bei gesunden Kindern. Achtung: eine Urin-, Blut-, und Haarprobe zum Nachweis von Quecksilber sagt nicht viel aus, da es hauptsächlich im Gehirn abgelagert wird!!! Quecksilber macht Aluminium hochgiftig!

Hat ein Kind eine Quecksilberbelastung und erhält zudem eine Impfung die Aluminium (Typischer Impfstoffzusatz: Aluminiumhydroxid, Thiomersal) enthält besteht eine hohe Gefahr, dass das Kind autistisch wird. Quecksilber und Aluminium zusammen begünstigen einen hohen Zellverfall im Gehirn. Zusätzlich wird diese hochgiftige Wirkung durch das Hormon Testosteron verstärkt, weshalb es auch mehr männliche als weibliche Autisten gibt (4 mal mehr). Amalgamfüllungen wirken wie Empfangs-Antennen für elektromagnetische Strahlung (Mobilfunk!) und verstärken die Strahlung, den Elektrosmog. Außerdem tritt vermehrt Quecksilberdampf aus dem Amalgam aus, wenn der Amalgam-Träger mit dem Handy telefoniert! Dies ist auch bei Computerbildschirm-Strahlung der Fall. Amalgam sollte man sich nicht einfach so vom Zahnarzt entfernen lassen. Also, was können wir tun?

Vitamin D. 80-100% der Bevölkerung hat einen Mangel an Vitamin D! Die meisten Körperpflegeprodukte und Kosmetika sind toxisch! Nach einem Sonnenbad bleibt Vitamin D ca. 2 Tage in der Haut, bevor es weiter in den Organismus eindringt. Durch toxische Waschmittel, spült man sich das Vitamin D praktisch wieder weg.
Chelatbildner binden Schwermetalle und werden über die Niere ausgeschieden. Natürliche Schwermetall-Ausleitmittel: Chlorella (Süßwasseralge), Bärlauch, Knoblauch und viele Wildkräuter. Mit Hilfe von Sonnenlicht kann man bis zu 30 mal mehr Schwermetalle ausleiten.

Nachwort: *Entfernung von Amalgam hat bei einem Patienten den Alzheimer gestoppt. Entferntes Amalgam muss als hochgiftiger Sondermüll behandelt werden*.

Offiziell wird uns von entsprechenden „Experten“ gesagt:
Amalgam ist unschädlich und soll weiterhin als Regelversorgung angewendet werden. Amalgambeschwerden sind psychisch bedingt.

Nachwort: Vertrauenswürdigkeit muss neu definiert werden!

BUCHTIPP Gesund statt chronisch krank!

Der ganzheitliche Weg: Vorbeugung und Heilung sind möglich

Immer mehr Menschen, auch jüngere, leiden an Krankheiten wie z. B. Krebs, Herz- und Kreislauferkrankungen, Stoffwechselerkrankungen wie z. B. Zuckerkrankheit (Diabetes), Erkrankungen der inneren Organe oder des Bewegungsapparates, Erkrankungen des Immunsystems, Erkrankungen der Sexualorgane, chronischen Schmerzen (z. B. Fibromyalgie, Kopfschmerzen oder Migräne), Erkrankungen des Gehirns oder Nervensystems (z.B. Alzheimer-Erkrankung, Parkinson, Amyotrophe Lateralsklerose, Autismus, ADS), an psychischen Erkrankungen, Allergien, Hauterkrankungen, Immunschwäche oder Müdigkeit, Schlaflosigkeit oder Überempfindlichkeit auf Substanzen (z.B. MCS).

Meist wird nur symptomatisch behandelt, z.B. mit einem Blutdrucksenker bei Bluthochdruck oder einem Schmerzmittel bei Schmerzen. Man behandelt das Symptom, aber nicht die Ursache der Erkrankung, weshalb die Krankheiten oft nicht geheilt werden können. Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie ist aber die Kenntnis der Ursachen!

Die meisten chronischen und viele akute Erkrankungen (z.B. Herzinfarkt, Asthma) haben nach Meinung von Fachleuten meist erklärbare Gründe: 1. Eine Unterversorgung mit lebenswichtigen Mikro- und Makronährstoffen (z.B. Vitaminen, Spurenelementen, Vitaminoiden und nativen Eiweißen). 2. Eine schleichende und oft unbemerkte Vergiftung bzw. eine Dauerbelastung des Körpers mit Schadfaktoren, die in der Umwelt, in den Wohn- und Arbeitsräumen sowie in der Nahrung zunehmend vorhanden sind. 3. Chronische Infektionen durch Krankheitserreger, die sich in einem geschwächten Organismus ausbreiten können.

In dem neuen, umfassenden Ratgeber für Gesunde, Betroffene und Therapeuten werden wichtige krankmachende Faktoren dargestellt sowie umfangreiche Lösungen und Therapiemöglichkeiten beschrieben. So hilft dieser Ratgeber, den tatsächlich krankmachenden Faktoren auf die Spur zu kommen, um diese meiden, verändern oder ausleiten zu können. Betroffene und Therapeuten werden beim Umgang mit den Krankheiten oder Störungen unterstützt und erhalten wertvolle und aktuelle Hinweise zu Diagnostik, Ausleitungsverfahren und Therapie.